1. **Didaktik und ihre Bezugswissenschaften**

**Wie wird die Didaktik/Lingvodidaktik definiert:**

**Deutsche Didaktiker**

Allgemeine Didaktik wird als eine verallgemeinernde pädagogische Lehr- und Forschungsdisziplin definiert, die im Dienste der Lehrerausbildung und -weiterbildung steht. (Heyd, 1991, S. 9).

Didaktik ist eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit menschlichen Tätigkeiten befasst, die mit der Analyse und Planung des Unterrichts verbunden werden. (Knapp, 1982, S.11).

Didaktik nutzt wissenschaftliche Erkenntnisse in der Unterrichtspraxis, die zur schöpferischer Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen eines modernen Unterrichts anregen soll. (Apelt, 1990, S.5).

Didaktik ist allgemeine Theorie des Unterrichts; Teilgebiet der Pädagogik (Mayers Lexikon, 1990, S. 204)

Allgemeine Didaktik entwickelt ein rationelles und effektives Lehren und Lernen, trägt zur allseitigen Kultivierung der Schülerpersönlichkeit bei und zeigt, wie man die Schüler mit exakten, dauerhaften Kenntnissen ausrüsten kann. (Hellmich, 1981, S. 17)

Didaktik hilft uns die richtige Methodenwahl, Mittel und Verfahren im Unterricht einzubauen. (Donath, 1989, S. 16).

Didaktik bringt die wichtigsten theoretischen Grundlagen des Unterrichts und zeigt, wie man die Theorie konkret in die Praxis umsetzen kann. (Brinitzer, 2016, S.9).

**Aufgaben für das Seminar:**

**Tschechische Pädagogen/Didaktiker**

Es wird zusammen mit den Studenten in Rahmen des Seminars ergänzt und frei ins Deutsch übersetzt.

**Verbindung: Didaktik/Lingvodidaktik**

**Lingvodidaktik** stützt sich auf die Erkenntnisse der allgemeinen **Didaktik** und die Forschungsergebnisse der allgemeinen **Sprachwissenschaft,** sowie auf die Erziehungstheorie und die Psychologie.

Die Lingvodidaktik befasst sich mit der systematischen und planmäßigen Entwicklung der eigenen **Muttersprache** und stufenmäßigen Aneignung der **Fremdsprache**. Dabei kann linguistische Komparation unter einzelnen Fremdsprachen und Untersuchungen im Rahmen der Muttersprache und der Fremdsprache (bilingualer Transfer) ausgenutzt werden und bei der Aneignung der zweiten Fremdsprache auch Methoden, Strategien und didaktische Prinzipien, die im Unterricht der ersten Fremdsprache motivierende und aktivierende Rolle gespielt haben, verwendet werden.

**Didaktik des Fremdsprachenunterrichts Deutsch – Didaktik Deutsch als Fremdsprache (DaF)** kann mit einer allgemeinen Fremdsprachendidaktik verglichen werden. Von ihr unterscheidet sie sich dadurch, dass sie sich vor allem auf den Deutschunterricht bezieht.

**Didaktik Deutsch als Zweitsprache (DaZ)** hat eine andere Zielaufgabe aber einen ähnlichen Gegenstandsbereich wie die Fremdsprachendidaktik, bzw. Didaktik DaF. Kenntnisse der Zweitsprache sind wichtig für das Überleben in einem fremden Land und diese Zweitsprache übernimmt planmäßig im Integrationsprozess die Rolle einer zweiten Muttersprache.

1. **Ziele des Fremdsprachenunterrichts (DaF) und ihre Konkretisierung im Curriculum und in den Lehrwerken**

Ziele für den Fremdsprachenunterricht sind in den curricularen Dokumenten festgestellt.

Charakterisierung der **Dokumente**:

Das **Weiße Buch**-nationales Programm für die Entwicklung der Ausbildung formuliert die Regierungsstrategie im Bereich Bildung und stellt konkrete Antriebe für die Weiterentwicklung des Bildungssystems fest.

Das **Rahmenbildungsprogramm**, **Schulbildungsprogramm** stellt die Kompetenzen fest; beinhaltet Themenbereiche, die den Schülern nahe sind. Für die Fremdsprachen sind es z.B.: Meine Familie, Schule und Freunde, Meine Freizeit, Hobbys, Kochen und Essen, Einkäufe, Gesundheit, Auf dem Lande, Tiere, In der Stadt, Verkehrsmittel, Jahreszeiten und Feste…; Für die Fremdsprachenaneignung sind folgende Kompetenzen besonders wichtig/bedeutend: kommunikative Kompetenz, lingvistische Kompetenz, mediale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz…

**Aufgaben für das Seminar:**

Welche andere Kompetenzen findet man im Rahmenbildungsprogramm? Sind sie auch für die Fremdsprachenaneignung bedeutend?

Der **Aktionsplan** fürdieUnterstützungdesFremdsprachenunterrichts**: die Periode 2014 -2020** stellt den effektiven Vorbereitungssystem, incl. Lehreraus- und -fortbildung, kontinuierliche Ausbildung in der ersten und zweiten Fremdsprache und Evaluationsinstrumente vor.

Der Gemeinsame europäische **Referenzrahmen** für Sprachen (Stufen der Sprachenbeherrschung, Stufen der Sprachkompetenz, Niveaustufen A1-C2, nähere Zielsetzung der Niveaustufen für die 1./2. Fremdsprache = A1-A2).

**Standards für die 5./9.Klasse** der Grundschule stellen die Niveaustufen in den einzelnen sprachlichen Mitteln zusammen mit den Fertigkeiten fest, die die Schüler in den „Schlüsseletappen“ ihrer Ausbildung erreichen sollen.

**Lehrpläne** für die Grundschule und die Position der 1./2.Fremdsprache im Lehrplan (Aufbau des Lehrplans, obligatorische Anzahl der Unterrichtsstunden für die 1./2.Fremdsprache); die erste Fremdsprache wird ab der 3. Klasse der Grundschule durchschnittlich mit 3 Unterrichtsstunden pro Woche unterrichtet. Die zweite Fremdsprache wird ab der 7. Klasse mit 2 Unterrichtsstunden pro Woche unterrichtet, aber es ist auch möglich der Fremdsprachenunterricht in der 8. Klasse mit 3 Unterrichtsstunden pro Woche zu beginnen. Die 1. und die 2. Fremdsprache werden an der tschechischen Grundschulen obligatorisch gelehrt. Es gibt auch Unterschiede zwischen den einzelnen Bildungsprogrammen in der Stundenanzahl, in der Position der Fremdsprache im Lehrplan, z.B. Schulen mit dem erweiterten Fremdsprachenunterricht, bilinguale Schulen, alternative Modelle des Fremdsprachenunterrichts (CLIL).

In der 1. Fremdsprache (3. – 9. Klasse) erreichen die Schüler das Niveau A2, in der 2. Fremdsprache (7./8. – 9. Klasse) das Niveau A1.

**Begrenzte elementare Sprachenbeherrschung - vier Fertigkeiten (Niveau A1):**

Für das sprachkommunikative Können sind folgende Fähigkeiten im **Hören** und **Sprechen** im Stil der Alltagsrede bedeutend:

- Erteilen und Einholen von Auskünften (Informationen beziehen sich auf Sachverhalte aus dem unmittelbaren Tätigkeits- und Erfahrungsbereich der Schüler)

- Darstellung elementarer Wünsche und Bedürfnisse aus dem Alltagsleben

- zustimmende und ablehnende sprachlische Reaktion auf Bitten, Wünsche und Vorschläge

Für das **Lesen** und das **Schreiben** sind besonders folgende Fähigkeiten wichtig:

- das Lesen der einfachen, vor allem, dialogischen Texte, die eine Basis vor allem für das dialogisches Sprechen bilden

- Schüler lesen kurze Texte, die die Grundinformationen über Alltagsleben bringen (inkl. elementare landeskundliche Informationen zu den deutschsprachigen Ländern, sowie Arbeit auch mit dem zweisprachligen Wörterbuch)

- Schreibfähigkeit wird eingeübt - Diktate

- Realisierung der kurzen Schreibtexte (Postkarten, E-Mails, Nachrichte, Einladungen)

Im Bereich **sprachliche** **Mittel** (Wortschatz, Grammatik, lautliche und graphische Seite der Sprache) werden vor allem folgende Erscheinungen eingeübt:

- Schüler erschließen einen Prozentsatz - bis 5% unbekannten Wortschatzes aus dem Kontext, ohne dass die vollständige Sinnentnahme hierdurch gestört wird

- Schreibfähigkeit wird gefestigt (Unterschiede zwischen der lautlichen und schriftlichen Seite der Sprache)

- Kenntnis und Anwendung orthographischer Normen (z.B. Groß- und Kleinschreibung, Wortflexion, Darstellung der Umlaute…)

Der **Wortschatz** ist auf ca. 800-1000 Wörter begrenzt. Die **grammatische** **Ausprägung** ist nur elementar und nicht viel variabel (entspricht der Lebenssituationen der Schüler und ihren Bedürfnissen sich in den Alltagssituationen zu verständigen)

**Erweiterte elementare Sprachbeherrschung - vier Fertigkeiten (Niveau A2):**

Für das sprachkommunikative Können sind folgende Fähigkeiten im verstehenden **Hören** und **Sprechen** im Stil der Alltagsrede charakteristisch:

- Einholen und Erteilen von Auskünften (Informationen beziehen sich auf bekannte Sachverhalte der Umwelt und das persönliche Leben der Schüler)

- Beantwortung inhaltlich einfachen Fragen über das soziale Milieu der Schüler/Familie/Schule…

- zustimmende und höflich ablehnende sprachliche Reaktion auf Bitten, Wünsche, Vorschläge…

- Meinungs- und Standpunktäußerung einschließlich ihrer Begründung und Motivierung

Für das **Lesen** und das **Schreiben** sind folgende Fertigkeiten besonders wichtig:

- Schüler lesen dialogische, sowie monologische Texte, die das Alltagsleben der Schüler berücksichtigen

- Hauptinformationen aus dem Text aussuchen, Gedanken sachlich richtig interpretieren

- Schüler beherrschen analytische Leseformen, in dem sie lexikalische, grammatische und inhaltliche Analysen verwenden. Dabei lesen sie Texte, die bis zu 10% unbekannten Wortschatz enthalten

- schriftliche Anfertigung inhaltlich anspruchsvollerer Briefe, kurze Nachrichten, Berichte, einfache Mitteilungen und Beschreibungen

- Schüler beachten morphologische Prinzipien, dazu nutzen sie die Nachschlagwerke zwecks Einhaltung und Überprüfung

Im Bereich **sprachliche** **Mittel** (Wortschatz, Grammatik, lautliche und graphische Seite der Sprache) werden vor allem folgende Erscheinungen eingeübt/gefestigt:

- neue Vokabel, die mit dem Alltagsleben der Schüler zusammenhängen (Themenbereiche der Curricula)

- grammatische Erscheinungen, die zur elementaren Ausdrucksmöglichkeit dienen

- orthographische Norm wird weiter gefestigt

- im Vordergrund stehen phonetische Erscheinungen, die in der deutschen und tschechischen Sprache unterschiedlich sind

Das Können äußert sich in einem aktiven, disponibel einsetzbaren **Wortschatz**, der aus etwa weiteren 1000-1500 lexikalischen Einheiten besteht, die die einfachen Gedanken und Informationen sachlich richtig zu Ausdruck bringen können. Dabei werden wesentliche elementare **grammatische** **Konstruktionen** korrekt verwendet (obwohl Fehler gelegentlich auftreten)

**Aufgaben für das Seminar:**

Besuch der Buchhandlung**: Lehrwerke** für die Grundschule (Niveau A1 – A2)

**Literatur**:

Pädagogische Dokumente (Das Rahmenbildungsprogramm, Das Schulbildungsprogramm für die konkrete Grundschule, Der Aktionsplan.., Standards für die 5./9.Klasse, Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen)

Lehrbücher für die Grundschule (z.B. Planet, Tamburin, Tintenfass, Passt schon!, Start mit Max, Pingpong…)

Desselmann, G. Hellmich, H.: *Didaktik* *des* *Fremdsprachenunterrichts*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1990

Strauss, D.: *Didaktik* *und* *Methodik* *Deutsch* *als* *Fremdsprache*. *Eine* *Einführung*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1994

1. **Methodennübersicht im Fremdsprachenbereich**

Die Erkenntnisse der **Geschichte** **des** **Fremdsprachenunterrichts** sind wichtig, die gegenwärtigen und auch künftigen Entwicklungen besser und tiefer zu betrachten und zu analysieren. In den „alten“ Konzeptionen können wir bestimmte Lösungen für die „neuen Probleme“, z. B. für den „heutigen“ schülerzentrierten Fremdsprachenunterricht finden.

**Altertum:**

**Direkte**/**natürliche** **Methode** – die älteste einsprachige Methode, die für die private Aneignung der Fremdsprache typisch wird. Für die direkte Methode ist charakteristisch: kleine Gruppen von Lernenden, Lehrer/Erzieher ausgebildete Sklaven=Muttersprachler, intensives Lernen- viele „Unterrichtsstunden“, die Fremdsprache wird als die Muttersprache gelehrt-Imitation, ständige Wiederholung.

**Mittelalter:**

**Interlineare Methode** – Texte in der Fremd- und Muttersprache stehen untereinander (Glossen als Hilfsmittel für das Bibelübersetzen in den Klöstern); diese Methode wurde später formell und auch inhaltlich neu erarbeitet (u. a. auch durch Robin Callan).

Direkte Methode (im privaten Unterricht) mit der **Grammatik-Übersetzungsmethode** (in den Klosterschulen) treten zusammen.DadurchdasEntstehenöffentlicher Schulen, wo vor allem Latein und Altgriechisch gelehrt wurden, später im 17. Jahrhundert werden vermehrt auch moderne Fremdsprachen gelehrt. Diese Grammatik-Übersetzungsmethode, nach deren vorwiegend unterrichtet wird, befasste sich vor allem mit der Textübersetzung und mit der Grammatik (Regeln, System). Textauswahl war nicht breit-es handelte sich um klassische Texte, Übersetzungen der Bibeltexte.

**Humanismus**:

**Comenius**: Orbis Sensualium Pictus (Die sichtbare Welt)-das erste illustrierte Jugend- und **Schulbuch** (herausgegeben im Jahre 1658). Die modernen Fremdsprachen setzten sich im 17.-18. Jahrhundert immer mehr als ein praktisches Verständigungsmittel durch.

Didactica Magna – u.a. wurden didaktische **Prinzipien** formuliert – es ist wichtig, eine effektive, dem Schüler nahe Methode zu finden, einen bewussten aktiven Anteil des Schülers im Unterricht zu erwecken, einen entsprechenden planmäßigen Weg zu wählen. Diese Comenius-Prinzipien mit kleinen Änderungen sind auch heutzutage gültig.

**Aufgaben für das Seminar:**

Besuch des Pädagogischen Museums (Valdštejnská 7): Analyse des Lehrbuchs Orbis pictus (elektronische Version)

**Neuzeit:**

**Imitative Methode –** ständige Wiederholung der sprachlichen Strukturen steht im Vordergrund (J. B. Basedow 1724-1790). Diese Methode steht der direkten Methode nahe.

**Assoziationsmethode –** wurde ausschließlich die Fremdsprache benutzt. Nonverbale Semantisierung. z.B. für die **Berlitz-Schulen** werden **Konzepte** im 19. Jahrhundert entwickelt.

**Vermittlungsmethode** – Aneignung der lebendigen alltäglichen Sprache, die als ein Verständigungsmittel dient (J. O. Hruška 1866-1929 – ein von den Vertretern der Prager linguistischen Schule).

**Analytisch-vergleichende Methode** – (W. Mathesius 1882-1945 – Gründer der Prager linguistischen Schule), Strukturanalyse, funktionelle Komparation unter den Fremdsprachen.

**Die orale-Methode, audiolinguale-und audiovisuelle Methode** – oft mit dem Drill und Memorieren verbunden (H. E. Palmer); technische Unterrichtsmittel werden benutzt, wenig Bedeutungszusammenhänge, führte zur passiven Wiederholung der grammatischen Erscheinungen und Strukturen, konzenrtrierte sich auf den mündlichen Ausdruck (Stimul-Reaktion); Audioorale Programme-Schullabors.

**Lesemethode und narrative Methode** – eine graphisch-visuelle und inhaltliche Unterstützung (M. West, V. Příhoda); die narrative Methode wird in gegenwärtigen Lehrbücherkonzeptionen oft benutzt (wird eine interessante/spannende Geschichte erzählt, die sich kontinuierlich weiter entwickelt).

**Kognitiv-praktische/pragmatische Methode** – bewusstes und gesteuertes Aufnehmen von Strukturen und Regeln kommt in das unbewusste sprachliche Handeln. Die Kommunikationsfähigkeit wurde als Ziel des Fremdsprachenunterrichts bestimmt, sprachliche Mittel (Grammatik, Wortschatz, Phonetik, Orthographie) werden als inhaltliche Komponenten betrachtet, die als ein wichtiges Mittel des Ausdrucks dienen (S. Jelínek 1931-2018).

**Kommunikative Methode** – der Schwerpunkt liegt nicht mehr auf korrekt gebildeten Sätzen, sondern auf Verstehensleistung sowie kontext- und situationsangemessenem Ausdruck. Die Fehler, die die Verständigung nicht bremsen, werden nicht pänalisiert; die globale Verständigung steht im Vordergrund (später, Anfang des 21. Jhs., orientiert sich die kommunikative Methode auch auf die korrekte Aussage).

**Kommunikative Methode mit dem interkulturellen Ansatz** – mit dem Spracherwerb wird auch eine fremde Kultur mit ihren Sitten und Gebräuchen gelernt und dadurch wird die interkulturelle und sozialaffektive Kompetenz gebaut (siehe Kompetenzen im Rahmenbildungsprogramm)

**Gegenwart:**

**Kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode** mischt sich mit anderen Methoden, benutzt werden alle effektive didaktische Prinzipien, z.B. der lerner-, erfahrungs-, bedürfnis-, handlungs-, themen- und realitätsorientierte Fremdsprachenunterricht. Der Lehrer ermutigt, begleitet, organisiert den Lernprozess bei Problemlösungen, Projektarbeiten). Im Unterricht spielt eine bedeutende Rolle die Differenzierung und Individualisierung des Lernprozesses, sowie ein schülerzentrierter Unterricht. Es werden im Fremdsprachenunterricht auch verschiedenste „klassische“ alternative Methoden und Konzepte, oder ihre Elemente effektiv benutzt (für das schulische Milieu werden oft „neue“ Zutritte entwickelt (sieh R. Choděra: Výuka cizích jazyků na prahu nového století)

**Post-kommunikative Epoche/Post-Methoden-Ära/ Neokommunikative Phase** – die klassische „Makro-Methoden“ werden teilweise abgelehnt, aber die früheren didaktischen Modelle, die eine positive und effektive Rolle im schulischen Fremdsprachenunterricht gespielt haben, werden weiterentwickelt. Methodische Hinweise werden kontinuierlich und schneller an neue Umstände angepasst (moderne technische Unterrichtsmitteln werden benutzt).

**Merkmale:**

* Lernerorientierung, Differenzierung und Individualisierung
* Handlungsorientierung, Anwendung in Sprachhandlungen
* Kommunikationsorientierung, reale Situationen simulieren
* Themen- und Inhaltsorientierung, das Thema bestimmt grammatische Strukturen und die Wortschatzauswahl
* Kooperatives Lernen, Gruppenarbeit/Teamarbeit stehen im Vordergrund
* Einführung der neuen Medien, interaktive Unterrichtsmittel, E-Lehrwerke werden entwickelt
* ausreichende Ausbildung von Lehrkräfte, sprachlich, mit tiefen theoretischen Erkenntnissen und der Fähigkeit diese praktisch weiterzutragen (didaktische Fähigkeiten der Lehrer sind wichtig, d.h. das Lebenslangelernen steht im Vordergrunde)
* die neuen Medien sinnvoll und effektiv einzusetzen

**Literatur:**

Beneš, E. a kol.: *Metodika* *vyučování* *cizím* *jazykům*. Praha: SPN, 1988

Choděra, R. a kol.: *Výuka* *cizích* *jazyků* *na* *prahu* *nového* *století*. Ostrava: Ostravská univerzita, 2000

Komenský, J.A.: *Orbis* *Sensualium* *Pictus*. Praha: Museum Komenského, 1998

Komenský, J.A.: *Janua* *linguarum* *reserata*. Praha: Museum Komenského, 1998

Strauss, D.: *Didaktik* *und* *Methodik* *Deutsch* *als* *Fremdsprache*. *Eine* *Einführung*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1994

**4. Produktive Fertigkeiten: das Sprechen und das Schreiben**

**Ziel des Sprechens:** Verständigung in konkreten Alltagssituationen, Sprechabsichten relevant formulieren.

**Dialogisches Sprechen** (erste/Einführungsetappe des Fremdsprachenunterrichts);

Aufgaben: sich und seine Freunde vorstellen, Fragen stellen und Antworten zu persönlichen Angaben bilden, in den bestimmten schülernahen Situationen angemessen reagieren … (sieh das Niveau A1-A2 im GERR)

**Monologisches** **Sprechen:**  kurze Geschichte, landeskundliche Informationen, Nachrichte, Berichte aus dem Alltagsleben präsentieren… (sieh das Niveau A1-A2 im GERR)

Beispiele für das Sprechen im Klassenraum (Ordnungsschema):

* **Das Nachsprechen** (wörtliches Wiederholen). Das Nachsprechen von mündlichen Äußerungen (meist des Lehrers oder CD ROMs);
* **Reproduziertes (variationsloses)** Sprechen, d. h. ein Sprechen, dessen Inhalte weitgehend festgelegt sind (deren Inhalt ganz wiedergegeben wird). Bei dieser Art Sprechen muss der Schüler keine sprachliche Eigenleistung erbringen, die Inhalte sind ihm vorgegeben;
* **Das gelenkt-variierende** Sprechen, Inhalte werden nur teilweise geändert (nach einem festen Muster); Schüler müssen nur eine gewisse sprachliche Eigenleistung zur Änderung der grammatischen Strukturen, des Wortschatzes… erbringen);
* **Das freie** Sprechen heißt, dass der Schüler in einer ganz bestimmten Situation die fremde Sprache bringen soll, um eine Sprechabsicht zu erreichen, z.B. er will sich entschuldigen, mit einem anderen Mitschüler sprechen, etwas von sich erzählen. Der Schüler bestimmt selbst zumindest teilweise sowohl die **sprachliche Form** als auch die **Inhalte.**

**Methodische** **Anweisung** für das dialogische Sprechen:

* **Die erste Phase –** Wiederholung des Wortschatzes zum Thema des Dialogs – Gedankenkarte/“Mindmap“ (ev. Ergänzung der neuen Wörter, die für den Dialog wichtig sind)
* **Die zweite Phase –** Präsentation des Musterdialogs – das Hörverstehen (mit der Anwendung der technischen Unterrichtsmittel)
* **Die dritte Phase –** das Hörverstehen zusammen mit der schriftlichen Form des Dialogs (mit dem stillen Lesen); Schüler versuchen den Musterdialog imitieren (lautes Lesen); wird mehrmals wiederholt, bis die neuen Wörter und die neuen grammatischen Strukturen gefestigt werden
* **Die vierte Phase –** die alternativen grammatischen Mittel, Wörter zur Änderung und Ergänzung des Dialogs anbieten und im Kontext festigen
* **Die fünfte Phase –** Schüler versuchen eigene Partnerdialoge zu bilden, bestimmte Gesprächsituationen mit anderen Mitteln auszudrücken (nahe dem freien dialogischen Sprechen)

Für die **Bewertung** der Dialoge sind folgende Faktoren bedeutend:

* Wie weit und korrekt wurden die alternativen sprachlichen Mittel und die eigenen sprachlichen Mittel ausgenutzt,
* Wie weit, richtig und Verständnisvoll wurden die Sprechabsichten realisiert,
* Ob das Gespräch richtig strukturiert war (das Engagement der beiden Gesprächspartner wurde ausgeglichen)

Das **monologische** **Sprechen** steht in der ersten Unterrichtsetappe nicht im Vordergrunde. Es entwickelt sich langsam stufenweise in der Form der kurzen und einfachen Mitteilungen, Berichte, Erzählungen, die über das Alltagsleben informieren.

**Ziel des Schreibens:** im Anfangsunterricht dient das Schreiben vor allem zur Aneignung der **Schreibfertigkeit** und hat die Rolle der **Mittlerfertigkeit**; zuerst dienen die schriftlichen Übungen durchaus der Schulung der Orthographie und der Festigung der Grammatik und des Wortschatzes. Im Anfangsunterricht ist also das Schreiben nur Mittel für einen anderen Zweck, später wird auch als **Zielfertigkeit** bestimmt, z. B. eine SMS-Nachricht, eine E-Mail- Reaktion, eine Bemerkung, eine Einladung, einen Brief/Glückwunsch zu schreiben (siehe das Niveau A1-A2 im GERR).

**Kommunikative** **Bedeutung** des Schreibens, die Bedeutung im Rahmen der Informationsvermittlung, ist relativ gering, sie lässt sich auf folgende Bereiche eingrenzen:

* Formelle Briefe: zur Informationsbeschaffung (im Verkehrsbüro, im Hotel, in der Jugendherberge…)
* Informelle Briefe/Karten: Ansichtskarten, Wandzeitungen, Klassenkorespondenz
* Formulare: Fragen zur Person (Anmeldung im Hotel, auf dem Campingplatz)
* Kurzmitteilungen für Dritte

**Typologie** des Schreibens nach Absichten der Schüler:

* **Expressives Schreiben** (narratives, fabulierendes erzählendes) – Vermittlung des Nacherlebens einer Geschichte der Schreiber;
* **Informatives Schreiben –** berichtet wird über Vorgänge und Tätigkeiten, Sachverhalte werden beschrieben;
* **Appellierendes Schreiben –** Versuch des Schreibenden den Leser zu beeinflussen, um Zustimmung zu erbitten, einen Wunsch vorzutragen, für eine Sache zu werben;
* **Notierendes Schreiben –** wissenswertes Aufschreiben, um dadurch das Gedächtnis zu entlassen.

Weiter werden **drei** **Typen** des Schreibens unterschieden (nach der Lenkungsstufe):

* **Das reproduktive Schreiben –** als eine Mittlerfertigkeit (Übungen zur Festigung der sprachlichen Mittel) – dazu gehören auch Diktate;
* **Das gelenkt-variierende Schreiben –** nach dem Muster mit wenigen oder mehreren formalen und eher inhaltlichen Änderungen;
* **Das freie, kreative Schreiben –** werden voll inhaltliche Absichten des Schreibers realisiert, die adäquate Auswahl der sprachlichen Mittel und angemessene Form hängt von sprachlichen Kenntnissen und Erfahrungen des Schreibers ab.

Bei der Realisierung des kreativen Schreibens unterscheidet man vier Hauptetappen (nach Wegmann):

* Lesetext als eine inhaltliche und formale **Schreibvorlage**;
* **Planungsetappe** - welche wichtigen Informationen werden mitgeteilt; wie sieht die formale Gliederung, der Umfang, die Bewertung aus; Schreibauftrag soll genau und ausführlich formuliert werden, bzw. Fragen der Schüler zum Thema sollen beantwortet werden;
* Vorbereitende **Formulierungsetappe** - der Wortschatz und relevante sprachliche Strukturen werden reaktiviert (zuerst mündlich), ev. schriftliche Unterstützung auf der Tafel, Schüler können mit den zweisprachigen Wörterbüchern arbeiten,
* **Schreibprozess**, d.h. schriftliche **Formulierung** des Textes, ein Produkt des Schreibens und seine Bewertung;

**Literatur:**

Hendrich, J. a kol. *Didaktika* *cizích* *jazyků*. Praha: SPN, 1988 Kast, B.: *Fertigkeit* *Schreiben*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1991 Neuf, G. et all. *Fertigkeit* *Sprechen*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt, 1991 Podrápská, K.: *Kapitoly* *z* *lingvodidaktiky* *německého* *jazyka*. Nakladatelství Bor: Liberec, 2008 Wegmann, J.: *Unterrichtsmodelle* *für* *Deutsch* *als* *Fremdsprache*. Ismaning: Hueber, 1996